

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Mendenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis: Durch Zeitungen und Vertriebsstellen (ohne Zustellgebühr) Durch die Post bezogen (ohne Versteckung) Die Wiesb. Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Ausgabe A Wiesb. Neueste Nachrichten monatl. 0.70 viertel. 2.10 halbjährl. 4.20

Ausgabe B mit „Rochbrunnengeister“ monatl. 0.90 viertel. 2.70 halbjährl. 5.40



Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 0.30 Im Restamtel: Die Zeile 1.— Bei Wiederholung Nachsch. nach Tarif. Bei langwieriger Fortsetzung der Anzeigengebühren durch Abgabe und bei Kontostandverfahren wird der bemittelte Nachsch. hinwiegend.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Der Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der hiesigen Lebensversicherung „Wart“ versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Rochbrunnengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Gilgale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Gilgale II Bismardring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 182

Montag, den 7. August 1916

31. Jahrgang

Italienische Besorgnis vor neuer Offensive.

Kaltgestellte englische Wachtschiffe. — Enttäuschung der Russenfreunde in Bukarest. — „Vormarsch“ der Sarraill-Armee.

Ueberwundene Krisis an der Somme.

Berlin, 7. Aug. (Eig. Tel., Zens. Bln.)

Ueber die überwundene Krisis an der Somme meldet der Kriegsberichterstatler Cneri auf Grund von Angaben einer maßgebenden Persönlichkeit der Sommearmee der „Berl. Volksztg.“ u. a.: Die Krisis ist unbedingt vorüber. Man kann nachgerade von einer Schwierigkeit insofern reden, als es bei der ungeheuren Front nicht möglich erschien, die Reserven so zu verteilen, daß starke Stöße beliebig mit gleich starken Kräften angehalten werden konnten. So konnte sich der gegnerische Stoß mit zehnfacher Ueberlegenheit einleiten. Den Alliierten begegnen jetzt absolut militärische Hindernisse, besonders die sumptige Sommerbreite von etwa 500 Metern. Der französische Stoß führt an den Sommerbogen und die Armee liegt jetzt direkt vor dem sumptigen Gelände fest. Wir umfassen den feindlichen Bogen ebenso wie den der Engländer. Bei der heutigen Waffenwirkung ist der Gegner in Winkelsstellungen immerhin in einer taktisch außerordentlich ungünstigen Lage. Es ist sehr viel schwerer, exzentrisch zu wirken, als konzentrisch.

Warum die Feinde sich gerade dieses Gelände herausgeseht haben, beantwortete der Gewährsmann mit dem Hinweis, daß dort der Stützpunkt der Alliierten ist. Die reichen sich seit Weiden dort den Arm und mükten, wenn sie große Umfassungen vornehmen wollten, diese Stellung wählen. Außerdem liegt hinter dieser Front Amiens als natürliche Verteidigungsstelle.

Die letzten Zeppelinangriffe eine Ueberraschung.

Berlin, 7. Aug. (Eig. Tel., Zens. Bln.)

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ von einem Londoner Gewährsmann über Amsterdam, haben die letzten Zeppelinangriffe dort eine derartig starke Erregung hervorgerufen, daß die Regierung aus allen Kreisen der Offiziere Eingaben um Schutzmaßnahmen erhalten hat. Als die Admiralität waren die Zeppelinangriffe insofern eine Ueberraschung, als die deutschen Unterseeboote die englischen Wachtschiffe fortwährend in Gefechte verwickelten und sie dadurch am Aufklärungsdienst verhinderten. Eine Verfolgung der Zeppeline durch Kriegsschiffe war wegen der Torpedogefahr unmöglich.

Türkische Offensive in Aegypten.

Vormarsch gegen den Suezkanal.

Konstantinopel, 6. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Gonstantinopelbericht vom 5. August.

An der Front und in Persien an der russischen Front keine Veränderung. Von der Kaukasusfront liegen bisher keine Nachrichten über die Operationen des rechten Flügels vor. Im Zentrum erneuerten die Russen ihre Angriffe auch gestern gegen unsere Stellungen, die auf einer Linie liegen, die sich von dem Punkt 22 Kilom. westlich Erzingan bis zu einem Punkt 14 Kilom. westlich von Kiliti in annähernd nördlicher Richtung über eine Front von ungefähr 60 Kilom. erstreckt. Der Kampf war in den verschiedenen Abschnitten erbittert. Unsere Truppen nahmen durch Bajonettangriffe einen Teil der Stellung wieder, in dem es dem Feinde gelang war, sich zu fassen. Auf dem linken Flügel kein wichtiges Ereignis.

An der ägyptischen Front besetzten am 3. August morgens unsere vorgeschobenen Truppen die Linie El Rasch-Ratia-Abutelle und schickten ihre Aufklärungskolonnen bis in die Gegend von Romani (8 Km. nördlich von Ratia) vor. Ostlich der Ortschaft Suez fand ein unbedeutender Zusammenstoß zwischen einer unserer vorgeschobenen Abteilungen und einer feindlichen Kavallerieabteilung statt. El-Rasch liegt 2 Km. nördlich von Ratia und Abutelle 5 Km. südwestlich von dieser Ortschaft.

Von den übrigen Fronten ist nichts Neues zu melden.

Konstantinopel, 7. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Ämtlicher Bericht vom 5. August: Am 2. August hat ein russischer Zerstörer Tigris, eine ganz unverteidigte Ortschaft, beschossen und ein Krankenhaus und 32 Häuser ohne jede militärische Eigenschaft zerstört.

Die englische Meldung.

London, 7. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Ämtliche Meldung: Der folgende Bericht wurde am 4. August um 11 Uhr abends vom Oberkommandierenden in Ägypten veröffentlicht: „Zeit Mitternacht vom 3. auf den 4. August griffen die Türken in einer Stärke von 14 000 Mann unsere Stellungen bei Romani, östlich von Port Said, in einer Front bis zu acht Meilen an. Die Lage war beim Einbruch der Dämmerung am 4. August folgende: Die Türken hatten gegen unsere besetzten Stellungen nichts ausgerichtet. Auch an der südlichen Flanke, wo 400 bis 500 Gefangene gemacht wurden, entwickelte sich der Kampf zu unseren Gunsten. Die Kriegsschiffe leisteten von der Bucht von Tuna aus wertvollen Beistand. Zur Zeit der Abendung des Berichts ist der Kampf noch im Gange.“

Enttäuschung der Russenfreunde.

Bukarest, 7. Aug. (T.-U., Tel.)

„Adevărul“ sucht fennzeichnenderweise seine Enttäuschung über den Fehlschlag der Machenschaften der hiesigen russenfreundlichen Kreise zu verbergen. „In Bukarest“, so schreibt das russenfreundliche Blatt, „habe sich die Stimmung wieder beruhigt. In der vorigen Woche herrschte Strohfeuer; jetzt ist wieder Ruhe und das Verlangen nach Neutralität eingeleitet.“

General Sarraills Vormarsch wider Willen.

Amsterdam, 7. Aug. (Eig. Tel., Zens. Bln.)

Wie ein Gewährsmann aus London berichtet, erklärt man dort in eingeweihten Kreisen, daß die Salonikarmee in den nächsten Tagen zur Offensive vorgehen würde. In Saloniki sind große Munitionsmengen eingetroffen. Zahlreiche Lazarette und Ambulanzen sind unterwegs. General Sarraill hält allerdings den Augenblick für wenig geeignet. Er hat nach Paris gemeißelt, daß er erst das Ergebnis der griechischen Wahlen abwarten wolle. Joffre hat jedoch mitgeteilt, daß nach den Plänen der Alliierten der Vormarsch nach Mazedonien unverzüglich angetreten werden müsse. Es hänge viel davon ab, dort die feindlichen Armeen zu binden.

Aus dem Notenwechsel mit General Sarraill geht hervor, daß die längst von den Serben unternommenen Angriffe nur ein Bluff gewesen sind, um die Bulgaren glauben zu machen, daß die Offensive beginne. Sarraill verfügt über schlechtes Truppenmaterial. Seine alten Truppen sind gegen erschöpfte Abteilungen von anderen Kriegsausplätzen ausgetauscht worden. Aus diesem Grunde suchte er auch den Vormarsch hinauszuziehen. Er hat jetzt einen Kriegsrat aller Generale einberufen, um zu entscheiden, ob ein allgemeiner Angriff möglich sei.

Die Zahl der Gefangenen von Kut el Amara.

Konstantinopel, 7. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Engländer melden, daß sie in Kut el Amara insgesamt 8790 Mann, darunter 600 Offiziere, verloren hätten. Gegenüber dieser Behauptung ist die Agentur Milli zu der Erklärung ermächtigt, daß die Anzahl der von den Türken in Kut el Amara gemachten Gefangenen 12 597 beträgt, darunter 615 Offiziere.

Die serbische Skupshtina in Korfu.

Bern, 7. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der „Temps“ meldet aus Athen: Die Skupshtina wird in Korfu zusammentreten. Der Kronprinz setzte die Einberufung auf den 28. August a. St. fest. Das Parlament wird sich mit wirtschaftlichen Fragen und vorläufigen Gesetzen zur Regelung der Stellung Serbiens dem Auslande gegenüber beschäftigen.

Ausstand der amerikanischen Eisenbahner.

Genf, 7. Aug. (T.-U., Tel.)

Nach einer „Herald“-Meldung droht der Ausstand der amerikanischen Eisenbahner einen anarchistischen Charakter anzunehmen. Wilsons bisherige Vermittlung verlief ergebnislos.

Asquiths neueste „Offensive“.

Eine alte Wahrheit besagt, daß immer diejenigen, die im Unrecht sind, oder die im Kampf die schwächeren, das größte Mundwerk entwickeln, um auf diese Art durch vermehrten Lärm ihre eigene Niederlage zu verdecken. In dieser Verfassung, d. h. in der Notwendigkeit, ungeheuren Lärm zu entwickeln, und immer noch mehr den Mund vollzunehmen, den Gegner zu beschimpfen und „zukünftige Siege“ zu verherrlichen — alles das nur um die Hinfälligkeit der in zwei Jahren erreichten Ergebnisse zu verschleiern: In dieser Zwangslage feierte Asquith vor einer großen Versammlung in der Londoner Queenshall den zweiten Jahrestag des Krieges.

Der englische Premierminister erklärte u. a., nach abermaligem Hinweis auf das schon sehr verbrauchte Schlagwort „Belgien“:

„Als vor zwei Jahren der Handschuh hingeschleudert worden war, hatten wir sehr bald eingesehen, daß wir vor einer jener epochenmachenden Entscheidungen stehen würden, in denen der Kampf nicht zwischen einem Staat und einem anderen geführt wird, sondern in denen es sich um einen Kampf zwischen verschiedenen und unveröhnlichen Idealen handelt, zwischen den Mächten einerseits, die für die Freiheit und Mannigfaltigkeit der Völkern und Organisationen und für einen ungemessenen Fortschritt der Menschheit einstehen, und den Mächten, die notwendigerweise früher oder später alle Staatenumbildung und die Erneuerung der Welt unfruchtbar gemacht hätten. Ich möchte gerne besonders auf die ungehörige Einigkeit der verbündeten Länder Frankreich, Rußland, Italien und uns selbst aufmerksam machen. (Die „Ungetrübtheit“ stellt sich bei genauem Hinsehen anders dar.)

Der britische „Vorkämpfer“ gedachte in seiner neuesten „Offensive“ dann rühmend der Erfolge des Refraktierungsgelezes, wiederholte das Märchen von der Beherrschung der See durch die britische Flotte und fuhr fort: Der Feind befindet sich überall in der Defensive. (Beifall.) Auf keinem Kriegsschauplatz hat er die Initiative in der Hand oder versucht er, sie in der Hand zu behalten. Es sind Anzeichen von beträchtlicher Schwäche oder Erschöpfung vorhanden, die kaum täuschen können. Die jüngsten Kampfmethoden des Feindes verraten meiner Meinung nach Anzeichen einer verzweifeltsten Stimmung. Ich meine, da die Verrohung und wohlüberlegte Granatmetz (Beifall.) Die belgische Zivilbevölkerung, die sich weigert, an der Duldung und Verbesserung der militärischen Stellungen der in das Land eingedrungenen Unterdrücker mitzuwirken, wird buchstäblich als Sklaven behandelt. Die Schrecken der vor kurzer Zeit durchgeführten Deportation eines großen Teiles der Zivilbevölkerung von Lille und anderen Städten des nördlichen Frankreichs, die mitternächtigen Ueberfälle auf Privatwohnungen und die massenhafte Entführung von Frauen und Kindern vereinigen sich zu einer Geschichte, die, wenn sie einmal vollständig niedergeschrieben sein wird, selbst für die schmutzigen Annalen der deutschen Armee noch ein Schandstück sein wird. (Beifall.) Wir können hier in England auch nicht die letzte, gegen uns selbst gerichtete Infamie verzeihen, nämlich die Ermordung des Kapitän Franks. Die ganze zivilisierte Welt entrüstet und ihr Gewissen schändlich verletzt hat. Wir erwägen im Verein mit unseren Verbündeten die geeigneten Methoden, die gegenüber diesen Unmenslichkeiten und ihren Urheberern angewendet werden sollen (Anhaltender Beifall) und gegen die Nation, die sie verzeiht und mit Beifall begrüßt.

Asquith schloß seine Rede mit der weisen Mahnung: „Vergessen wir aber nicht die Voraussetzung zu jedem derartigen Schritt, wenn er wirklich Erfolge haben soll, nämlich die, daß wir den Krieg gewinnen. Das ist unser höchstes Ziel, dem wir alles unterordnen.“

Donaudaw unterstüßte die von Asquith der Versammlung unterbreitete Resolution — den Krieg bis zu einem siegreichen Ende fortzusetzen — die, durch Sturm aufgenommen wurde.

Ob die englischen Minister unter dem Galgen Casements und angefüllt der Schlacht am Suezkanal Anlaß haben, mit ihren haarmännlichen Leistungen und kriegsrischen Erfolgen so zufrieden zu sein, wie sie sich den Anschein geben, lang dahingestreckt bleiben. Die Verbündeten unserer Diplomatie und unserer Flotte und die wahre Beschimpfung unseres Seeres macht an und für sich nicht den Eindruck, als ob die ehrenwerten Herren ihrer Sache so sicher wären. Und Asquith hat schließlich selbst bemerken zu müssen geglaubt, die Voraussetzung für alle Strafmaßnahmen gegen Deutschland sei, daß England den Krieg gewinne. Das ist sehr richtig, Herr Asquith und deswegen ist die ganze Rede belangloses Geschwätz.

Die amtlichen deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 5. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf dreifacher Front und gegen starke englische Kräfte abgepielt; sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitt von nördlich Ovillers bis zum Fourreauxwald vordringenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Nahkampf zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozieres im Gange. Ein französischer Teilvortrag wurde nachmittags südlich von Maurepas abgeschlossen.

Im Aisnegebiet machte der Feind zahlreiche Patronenunternehmungen, die überall erfolglos blieben.

Rechts der Maas wurden bei unseren gestrigen Gegenangriffen im Abschnitt von Fleury 488 Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Werkes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Im Sommegebiet wurden zwei feindliche Doppeldächer im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Uebergangsverluste der Russen über die Düna bei Düren wurden vereitelt.

Die Zahl der bei Ruda-Mirniska eingebrachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen.

Am Serwetich nördlich von Jaloze wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen; bei Ratysce über den Serwetich vorgedrungenen russische Abteilungen wurden einem Gegenstoß wieder weichen; bei Niedzgowo und Gajstapady hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl

In den erfolgreichen Karpatenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und zwei Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Pozieres dauern an. Abends schloßen sich feindliche Teilangriffe am Fourreauxwald und hart nördlich der Somme.

Im Maasgebiet, besonders rechts des Flusses, entwickelten die Artillerien starke Tätigkeit. Um das ehemalige Werk Thiaumont fanden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Fleuryabschnitt ist auf 16 Offiziere, 376 Mann gestiegen. Im Chapitrewald machten wir gestern weitere Fortschritte; hier sind an unversehrten Gefangenen 3 Offiziere, 227 Mann in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Vermelles, in den Argonnen und auf der Combreshöhe haben wir mit Erfolg gesperrt. Feindliche Patronen sind an mehreren Stellen abgewiesen, eigene Unternehmungen sind bei Craonne und auf der Combreshöhe gescheitert.

Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Fromelles, im Luftkampf eines nordwestlich von Vapenne abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Eine südlich von Jarece (am Stochod) vom Gegner noch besetzte Sanddüne wurde gesäubert; Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere, 300 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Bei und nördöstlich von Jaloze haben die Russen das westliche Seretshufer ge-

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

fanden Vorfeldkämpfe ohne Bedeutung statt.

Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpaten wurden erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Ein feindliches Kampfflugzeug im Kanal vernichtet.

Berlin, 5. Aug. (Amtlich.)

Heute vormittag wurde in der Nähe der flandrischen Küste ein feindliches Kampfflugzeug durch einen unserer Seeflugzeuge nach längerer Verfolgung zum Kampfe gestellt, zum Absturz gebracht und vollständig vernichtet. Damit hat der Leutnant zur See, Voensich, das vierte feindliche Flugzeug von einem Seeflugzeug aus vernichtet. Er hat vor einigen Tagen einen weiteren Gegner durch Maschinengewehrfire zur Notlandung dicht hinter der feindlichen Linie gezwungen.

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 5. Aug. (Amtlich.)

Der Kaiser hat heute auf der Durchreise von der Ost- zur Westfront kurzen Aufenthalt in Berlin genommen. Seine Majestät sprach beim Reichskanzler vor, nahm seinen Vortrag entgegen und daran anschließend die Vorträge der Staatssekretäre Dr. Helfferich und Graf Roeder und des Präsidenten des Kriegsministeriums von Batocki.

Die amtlichen österreichischen Tagesberichte.

Wien, 5. Aug. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In den Karpaten wurden Angriffe des Feindes auf die Seeresfront des Erzherzogs Karl gestern abgewiesen. Es wurden 325 Russen gefangen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Delatyn aus.

Nordwestlich von Jaloze — an dem Südflügel der Front des Generalfeldmarschalls Hindenburg — ist es dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die Seretshüderung zu überschreiten. Er wurde geworfen. Nur an einem Punkte ist ein Gegenangriff unserer Truppen erst im Gange. Weiter nördlich kein Ereignis von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im südlichen Teile der Hochfläche von Doberdo kam es zu heftigen Kämpfen. Das feindliche Artilleriefeldfeuer, das schon in den letzten Tagen an Stärke zunahm, legte im Abschnitt Monte dei sei Busi und Ronfalcone-Nähen vormittags um 10 Uhr mit größter Heftigkeit ein. Nach stärkstem, unausgesetztem vierstündigen Feuern setzte um 2 Uhr nachmittags die italienische Infanterie zum Angriff ein. Die ersten Versuche des Gegners, aus seinen Defensen herauszutreten, scheiterten an der Treffsicherheit unserer braven Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde im Laufe des Nachmittags in mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde er jedoch im Nahkampf überall wieder herausgeworfen. Abends um 7 Uhr war die ganze alte Stellung wieder in unserem Besitz. Um diese Zeit ließ das Geschützfeuer nach und flaute bis zum Anbruch der Dunkelheit völlig ab. Mindestens 7 italienische Regimenter waren an diesem Angriff beteiligt. 250 Mann wurden unversehrt gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Nordflügel der Hochfläche und der Görzer Brückenkopf, sondern tagsüber gleichfalls unter starkem Feuer. An Äerten und auf

dem Pflöcken wurde der Vorstoß von 3 italienischen Kompanien, an der Front der Angriff einer Brigade gegen die Höhen nördlich von Panegaggio blutig abgewiesen. Unsere Flieger belegten Bassano erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 6. Aug. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl Im Gebiet des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe. Westlich von Jablonica und Tartarow schritten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armee des Generalobersten v. Böck wehrte südwestlich von Delatyn starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Jaloze wird an den Westhängen des Seretshales erbittert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Jath haben in den nunmehr reich abgeschlossenen Kämpfen bei Jarece, südlich von Stobichwa, 4 russische Offiziere und 300 Mann sowie 5 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Sonzoi-Front hält das starke Artilleriefeldfeuer gegen den Görzer Brückenkopf und die Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit an. Vereinzelt sind feindliche Gegenangriffe gegen unsere Stellungen östlich von Medipaglia und bei Selz wurden abgewiesen. Unter der gestrigen Beschichtung hatte die Stadt Görz hart zu leiden. Im Spital der barmherzigen Brüder wurde durch Vortrefflichkeit Mehrere Personen wurden getötet.

An der Tiroler Front stehen unsere Höhenstellungen im Raume bei Panegaggio andauernd unter heftigem Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter den schwersten Feindverlusten. Südlich des Val Sugana brachte ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 2 Offiziere und 78 Italiener sowie 5 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Wien, 6. Aug. (Wolff-Tele.)

Am 5. des Monats nachmittags fuhr ein von Südwesten kommendes feindliches Lustschiff in großer Höhe über die Insel Lissa. In der Nähe der Insel fiel es brennend in die See und sank. Eine Torpedobombe war gleich zur Stelle, konnte jedoch nur noch einige Trümmer, darunter Reste der Balkenhülle, bergen. Im langen Schuss konnte von der Besatzung niemand gerettet werden.

Flottenkommando.

Amtlicher russischer Bericht vom 5. August:

Westfront: Südlich von Doberdo entwickelten sich am Sonntag heftige Kämpfe. Der Feind griff wiederholt unsere Stellungen an, die unsere Abteilungen auf dem rechten Ufer errichtet haben. Alle Angriffe wurden abgewiesen und das gewonnenen Gelände besetzt. Im Raume des Flusses Driav bei Ceremosa, südlich des Autal griff der Feind in Stärke einer Division unsere schwachen Infanterieabteilungen an, die die Bergpässe besetzten und drückte sie etwas zurück.

Bericht vom 5. August abends. Die Kämpfe an den Höhen Graberla und Seretsh südlich von Doberdo sind für uns erfolgreich. Unsere Truppen, welche sich auf dem rechten Ufer befanden, eroberten durch eine tüchtige Unternehmung zwei weitere Dörfer und einen Höhenrücken dazwischen. Es wurden mehr als 1200 Mann zu Gefangenen. Die Zahl der Gefangenen wächst jedoch noch.

„Sie kommen nicht durch!“

Bei den Kämpfern von Peronne.

Von Javier Bueno.

Der namhafte spanische Schriftsteller Javier Bueno, der Kriegsberichterstatter der angesehensten Madrider Zeitung „A.B.C.“, weist jetzt auf den Kampfplätzen zwischen Somme und Ancre. Wir haben das Recht erworben, unsern Lesern seine Darstellungen, die als Beobachtungen eines Neutralen besondere Beachtung verdienen, noch vor ihrem Erscheinen in Spanien mitzuteilen. Wir beginnen heute mit der Reihe der Bilder, die er von dem gewaltigen Ringen dieses Krieges entwirft.

Die Schriftleitung.

Ende Juli. (16.)

Raum hat der Zug Charleville verlassen, um sich nach St. Quentin zu wenden, als schon der gewaltige Kanonendonner in unsere Ohren dringt, der nun schon in nie gekannter Stärke seit Ende Juni nur mit kurzen Unterbrechungen andauert. In dem Maße, wie wir uns nähern, wird er immer härter und trotzdem wir doch schon oft unter der Kugel von Geschossen, die die Gegner sich zuschießen, geweilt haben, konnten wir niemals vermuten, daß das Feuer der Artillerie einen solchen höllischen Stärkegrad erreichen würde. Man weiß weder, von wo die Granaten kommen, noch wo sie einschlagen. Wieviele Geschosse mögen dieses Stück Erde zwischen der Somme und der Ancre überflogen haben? Wie viele Geschosse aller Größen haben dieses Stück französisches Boden gepflügt? Die Techniker machen Berechnungen, aber wenn auch die dabei erhaltenen Zahlen schon zu phantastischer, fabelhafter Höhe gelangen, will es uns doch erscheinen, daß sie weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Man spricht von 5000 Kanonen, unter denen mehr als 2000 schweren Kalibers von 28, 32, 35 und 38 Zentimeter und von einem Monstrum, das die Franzosen, um die deutschen 42er zu übertraffen, erfunden haben. Auf jeden Meter Erde der Front sollen ungefähr 30 Geschosse gefallen sein, aber selbst diese Zahl erscheint uns gering, wenn man diesen Höllenlärm mitanhört. Die große französische Offensiv von 1915 ist, verglichen mit dieser, von den Engländern und Franzosen auf einer Front von 40 Km. unternommen, wie ein Patrouillengefecht, das dem Sturmangriff vorangeht. Die Feinde der Deutschen haben auf französischer Erde Berge von Granaten, Handgranaten, Gas- und Brandbomben, Gas- und bei der geringsten Einatmung sofort töten und Gebirge von Patronen angehäuft, um die deutschen Truppen anzugreifen. Und diese Ravine von Stahl, Eisen, Metall,

und Feuer haben sie auf die deutsche Männer geschüttet und haben bisher nur erreicht, daß diese wie elastischer Gummi sich etwas auseinanderzog, jedoch zum Brechen haben sie sie nicht gebracht und werden dies auch nicht erreichen! ...

Und die Sturmangriffe gegen die Deutschen werden fortgesetzt, so daß man die Verluste der Franzosen und Engländer Ende Juli sehr wohl auf 350 000 wird abschätzen können. Auch auf deutscher Seite sind die Verluste groß, aber wir können versichern, daß sie nicht den vierten Teil derjenigen ihrer Gegner ausmachen. Und die Erklärung ist folgende: der Angreifer muß gegen hunderte von Maschinengewehren und Geschützflügeln, gegen alle die Waffen, die die neue Kriegstechnik erfunden hat, anlaufen; wenn er sich den Linien des Verteidigers genähert hat, empfangen ihn diese mit Handgranaten und geworfenen Feuerlöschen. Wenn er sich nun gegen seine alten Stellungen zurückwendet, trifft er auf das Sperrfeuer der Artillerie, das ihm den Weg abschneidet.

In den deutschen Stellungen wachte man schon vorher durch das mehrstündige Trommelfeuer, daß die große Schlacht beginnen und daß der Gegner diesmal eine Rieseneinstellung vollbringen werde. Alles war daher auf deutscher Seite auf seinem Posten; die Reserven an den strategischen Punkten, die Proviantkolonnen bereit, bei dem ersten Läuten des Telefons dahin zu fahren, wo man sie brauchte, die ambulanten Feldlazarette zum Empfang der ersten Verwundeten gerüstet. Alles war mit der größten Ruhe und ohne Nervosität angeordnet worden und jeder Soldat wachte, daß es diesmal eine harte Probe war, die ihnen allen bevorstand.

Wir verließen die Autos in einem Dorf, das nicht weit von Peronne entfernt liegt: der Kirchturm des Ortes war durch eine französische Granate heute morgen umgerissen worden. Wir kamen bei dem Lazarett vorbei, in dem ein Berliner Arzt verschiedenen Verwundeten gerade seine Hilfe angedeihen läßt. Ein soeben verbundener Unteroffizier geht hinaus und räumt seinen Platz drei Soldaten, die auf Wägen an der Erde liegen. Zwei von ihnen sprechen nicht; sie scheinen schwer verwundet zu sein. Der dritte schreit im Fieber: „Sie kommen nicht durch! Sie kommen nicht durch!“

Wir treten wieder auf die Straße, auf der sich soeben drei Kompanien Infanterie nach vorn begeben, um die Kampflinie zu verstärken und die Kameraden, die schon 24 Stunden kämpfen, abzulösen. ... Andere Soldaten, die an den Türen und Fenstern lehnen, rufen ihnen zu: Viel Glück! — Auf Wiedersehen! antworten die Davonziehenden. — Laßt sie nicht durch! schallt es von den Lippen der hier Befindlichen. Nein, sie kommen nicht durch!

ist die allgemeine, in keinem Ton schallende Entgegnung in den schweren Kampf sich Begleitenden.

Der Trupp verschwindet bei der nächsten Wegbiegung. Wieder langt ein Auto mit neuen Verwundeten an und hinter ihm mehr und mehr voll der schwersten Wunden. Von Zeit zu Zeit passieren Führer von Kolonnen, die von der Front zurückkehren, das Dorf und bringen Nachrichten vom dem augenblicklichen Stand des Kampfes. Sie berichten, daß die Schlacht steht und daß trotz mit vielfacher Uebermacht geführten Sturmangriffen, die sich fünf- und sechsmal wiederholten, die Feinde keinen Vorteil errungen haben. Einer der Führer fügt hinzu: Viele der Unrigen sind gefallen, aber von drüben sind es viel, viel mehr, die den Boden bedecken! Sie kommen nicht durch!

Dieses „Sie kommen nicht durch!“ ist der Refrain, den man von den Lippen aller deutschen Soldaten hört, und sie sagen dies mit solcher Festigkeit, mit solcher Ueberzeugungskraft, daß wir selbst uns gezwungen fühlen, zu sagen wie sie: Sie kommen nicht durch!

Als die Sonne sich zur Reize rühret, sieht man am Horizont zwei Aeroplane. Der eine ist ein deutscher, der andere ein Engländer. Der deutsche wird von seinem Gegner verfolgt und seine geringere Höhe hat ihn dem Engländer gegenüber in eine schwierige Lage verlegt. Man sieht deutlich, wie er entschlossen will, um in den deutschen Linien zu landen, aber der andere beschließt ihn unaufhörlich mit seinem Maschinengewehr. Der Kampf ist in höchstem Grade aufregend. Der deutsche Apparat muß wohl bereits getroffen sein, denn man sieht, wie er nur mit Schwierigkeit manövriert und daß er nicht wagt, den Kampf aufzunehmen, weil sein Motor ihm nicht erlaubt, wieder Höhe zu gewinnen. Einen Augenblick glaubten wir alle, daß es für ihn keine Rettung mehr gibt; er mußte sich fallen lassen oder umkommen. Da plötzlich taucht in großer Höhe, aus einer Wolke hervorkommend, ein schwarzer Punkt auf, der sich mit großer Schnelligkeit dem Engländer nähert. Es war ein Kamerad, der dem Verfolgten zu Hilfe eilte. Der Brite mußte sein Vorhaben aufgeben und wandte sich seinen Linien zu, bis eine Wolke ihn unseren Blicken entzog.

Es war schon Nacht, als wir uns in die Höhle begaben, die den Offizieren als Kasino dient. Wir fanden einen von ihnen bei einem Glas goldenen Rheinweins. Derselbe hatte eine Spur von Nervosität oder Müdigkeit. Der Hauptmann wandte sich zu uns und sagte: Diese Engländer schlagen sich sehr tapfer, wie Löwen gehen sie in den Tod, ohne Furcht. Tausende von ihnen fallen, bevor sie an unsere Hindernisse gelangen. Aber, sie kommen nicht durch!

Aus der Stadt.

Verarbeitung von Obst und Gemüse.

Eine Verordnung über die Verarbeitung von Obst bestimmt u. a.:

§ 1. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann Bestimmungen über die gewerbsmäßige Verarbeitung von Obst zu Obstkonserven, Obstwein und Obstbrandwein erlassen. § 2. Obstkonserven dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H. in Berlin, Obstwein darf nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung m. b. H. in Berlin abgesetzt werden.

Auf Marmeladen, die mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft abgesetzt werden, finden die vom Reichskupfer durch Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915 (Reichsgesetzl. S. 817) festgesetzten Höchstpreise für Marmeladen keine Anwendung. § 3. Verträge über den Erwerb von Äpfeln, Pflaumen und Zwetschen zur Herstellung von Obstkonserven dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen, Verträge über den Erwerb von Äpfeln und Birnen zur Herstellung von Obstwein dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung abgeschlossen werden.

Der Genehmigung bedarf es gleichfalls zur Erfüllung bereits abgeschlossener Verträge. In solche Verträge kann die Kriegsgesellschaft als Erwerber eintreten.

§ 4. Die Vorschriften dieser Verordnung finden auf Hersteller von Obstkonserven, deren Erzeugung im Jahre nicht mehr als 100 Doppelzentner beträgt, und auf Hersteller von Obstwein, die im Jahre nicht mehr als 150 Doppelzentner Obst verarbeiten, keine Anwendung.

Eine Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse bestimmt u. a.:

§ 1. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann Bestimmungen über die gewerbsmäßige Verarbeitung von Gemüse zu Gemüsekonserven, Sauerkraut und Dörrgemüse erlassen. § 2. Gemüsekonserven dürfen nur mit Genehmigung der Gemüsekonserven-Gesellschaft m. b. H. in Braunschweig, Sauerkraut darf nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin, Dörrgemüse dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse m. b. H. in Berlin abgesetzt werden. § 3. Verträge über den Erwerb von Weißkohl zur Herstellung von Sauerkraut dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut, Verträge über den Erwerb von Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Mohrrüben und Karotten zur Herstellung von Dörrgemüse dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse abgeschlossen werden.

Der Genehmigung bedarf es gleichfalls zur Erfüllung bereits abgeschlossener Verträge. In solche Verträge kann die Kriegsgesellschaft als Erwerber eintreten.

Die Reichsstelle. Ueber Inhalt und Geltung der Reichsbescheidungsordnung bestehen in den Kreisen des Publikums vielfach irrtümliche Auffassungen. Insbesondere ist häufig die Meinung verbreitet, daß vom 1. August ab alle Waren nur gegen Vorlegung eines Bescheides abgesetzt werden dürfen. Das ist jedoch ein großer Irrtum. Es gibt tausende von Waren, die auch nach dem 1. August ohne jede Beschränkung an das Publikum genau in der Art wie früher abgegeben werden dürfen. Ebenso irrtümlich ist die Auffassung, als ob die der Bescheidungsordnung unterstellten Waren seit dem 1. August wesentlichen Preisrückführungen ausgesetzt seien. Das gerade Gegenteil ist richtig: durch die Bekanntmachung über die Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Wein, Bier- und Strichwaren vom 1. März ist Vorlage des Bescheides getroffen worden, daß alle in den Bereich der Verordnung fallenden Waren keiner Preisrückführungen unterliegen oder doch nur solchen Preisrückführungen, die sich aus der gegenwärtigen Kriegslage mit zwingender Notwendigkeit ergeben.

Für die Zeichner der vierten Kriegsanleihe. Wie uns mitgeteilt wird, sind die kleinen Stücke der vierten Kriegsanleihe über Mark 100 und Mark 200 fertige.

stellt; mit ihrer Ausgabe durch die Reichsbank in den nächsten Tagen wird begonnen werden. Die Stücke über Mark 500 werden voraussichtlich Ende August ausgegeben werden können.

Die Beschaffenheit unseres Brotes. Der Magistrat teilt folgendes mit: In den nächsten Wochen wird es nicht zu vermeiden sein, daß hin und wieder Brot von diesen Bäckern etwas dumpfig schmeckt. Dies läßt sich trotz aller Bemühungen für die jetzige Uebergangszeit zur neuen Ernte nicht vermeiden. Es muß hierbei berücksichtigt werden, daß die Mähen, die für die Reichsbrotbäckerei arbeiten, es nicht in der Hand haben, die Qualität des zurzeit noch vorhandenen, aus allen Wägen des Reiches stammenden Getreides so zu halten, als wenn sie für eigene Rechnung arbeiten und ausländische Ware mitverarbeiten. Die Mähen müssen alles Getreide, auch das nicht ganz vollwertige, soweit es zur menschlichen Ernährung brauchbar ist, für die Brotbereitung ausnutzen. Daß die aus der vorjährigen, zum Teil verregneten Ernte zusammengebrachten geringen, überfeuchten Körner keine Mehlte geben wie in Friedenszeiten, wo der Müller nur die besten Sorten für seine Mehlpartien zusammenstellt, liegt auf der Hand. Ebenso natürlich ist es, daß am Schluß des Wirtschaftsjahres trotz fleißiger Verarbeitung ein Sinken der Qualität des letztjährigen Getreides sich nicht vermeiden läßt. Da es sich nur um die kurze Uebergangszeit bis zur neuen Ernte handelt, müssen unsere Einwohner hier Rücksicht haben, da andere Mehlte nicht zur Verfügung stehen.

Vorzugskarten beim Lebensmitteleinkauf. Bei der ersten Sitzung des Hausfrauenrates des Kriegsernährungsamts wurde es zur Sprache gebracht, in welche miltliche und oft gefährliche Lage schwangere Frauen beim Lebensmitteleinkauf kommen, wenn sie inmitten einer größeren Menge auf Abfertigung warten müssen, und es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß diesen Frauen Karten verabfolgt würden, die ihnen den Einkauf außerhalb der Reihe warnt. Der Personen gewährleistet. Wie wir vernehmen, haben Charlottenburg und Berlin solche Vorzugskarten bereits eingeführt, und es dürfte sich empfehlen, daß andere Städte diesem Beispiele folgen.

Die Lederkarten-Ausgabe an die Inhaber der Schuhmacherei, Reparatur- und Besohlanstalten in Frankfurt und Wiesbaden, soweit sie sich bei der Handwerkskammer für den Bezug der Lederkarten angemeldet haben, erfolgt durch die Vorstände der Schuhmacherzünfte in Frankfurt und Wiesbaden. Die Vorstände (Obermeister) sind: in Frankfurt Schuhmachermeister Louis Eggers, Große Bodenheimer Straße 58, in Wiesbaden Schuhmachermeister Franz Weiphal, Bärenstraße 2. Auf Grund der Lederkarte haben die Inhaber sich in der Zeit vom 7. bis 12. August bei einem Lederhändler oder einer Schuhmacher-Hilfskassen-Gesellschaft des Handwerkskammerbezirks (Regierungsbezirk Wiesbaden) in die Kundenliste einzutragen und später ihr Leder bei der Stelle zu beziehen, bei der sie sich eingetragen haben.

Die Schuhe werden wieder teurer. Die neue Gesetzesvorschrift, daß jedem Schuhmacher für die Folge nur 2 Pf. Sohlenleder zur Verfügung gestellt werden, aus denen im günstigsten Falle fünf Paar Sohlen und vier herangesehnt werden können, wird zur Folge haben, daß die Reparaturkosten für Schuhe eine weitere Preissteigerung erfahren müssen. In einer Schuhmacher-Verammlung in Frankfurt ist sogar davon gesprochen worden, daß ein Paar Sohlen und Fleck 12 bis 18 Mark kosten würden. Wie uns aus hiesigen sachmännischen Kreisen mitgeteilt wird, ist dieser Preis etwas zu hoch gegriffen. Immerhin aber wird man damit rechnen müssen, daß die bisherigen Preise von 7 bis 8 Mark für das Sohlen von Herrenschuhen und 6 bis 7 Mark für Damenschuhe einen weiteren und zwar erheblichen Zuschlag erfahren werden.

Gefährdet wurde am 11. Juli in der Nähe von Frankfurt aus dem Main eine unbekannte weibliche Leiche, die nur kurze Zeit im Wasser gelegen hatte. Die Leiche war etwa 50 Jahre alt, von kleiner schlanker Gestalt, und hatte ergrauten, fast weißes Haar. Sie war bekleidet mit heller Kaftunbluse mit schwarzen Punkten, schwarzen Aufschlägen und schwarzem umgelegten Kragen, braun kariertem wollenem Rock, hellgrünem wollenem Unterrock, schwarzen dünnen Strümpfen, weißem Korsett, weißkleinem

Hemd, aus dem der Name — vermutlich O. D. — abgetrennt war, Zeugungsanschnitten mit Schnallen und breiten Lederriemen. Nachrichten über die Persönlichkeit der Unbekannten werden von der Polizei erbeten.

Vollstreckungsbefehl. Im Monat Juli ist die Vollstreckungsbefehl von 2044 Befehl und 461 Befehlinnen befreit worden. Der Befehl ist vollständig frei. Befehl von überflüssig gewordenen Büchern wollen diese der Vollstreckungsbefehl überweisen.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 1081 und 1082, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 508, die bayerische Verlustliste Nr. 284, die sächsische Verlustliste Nr. 310 und die württembergische Verlustliste Nr. 433. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 80, 81, 87, 88, 115 und 116, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 80 und 81, die Feldartilleriesregimenter Nr. 27 und 68, das Reserve-Fußartilleriesregiment Nr. 3 und die Sanitätskompanie Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Allgemeine Lebensmittel-Bestandsaufnahme am 1. September 1918.

Auf Antrag des Präsidenten des Kriegsernährungsamts findet am 1. September eine allgemeine Bestandsaufnahme statt. Die Aufnahme soll sich einerseits auf sämtliche privaten Haushaltungen erstrecken, andererseits auch die Bestände ermitteln, die sich im Gewerbe der Gemeinden und sonstigen öffentlichen rechtlichen Körperschaften befinden, ferner die Bestände der Anstalten aller Art, die Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art.

In den Privathaushaltungen mit weniger als 30 zu versorgenden Haushaltungsmitgliedern beschränkt sich die Pflicht zur Anmeldung der vorhandenen Vorräte nur auf vier Warengruppen, nämlich:

1. Fleischwaren (Schinken, Speck, Würste, Rauchfleisch, Pöschfleisch und andere Fleischwaren).
2. Fleischkonserven, reine Fleischkonserven in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.
3. Fleischkonserven mit Gemüse und anderen Waren gemischt in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.
4. Eier.

während für die ganz großen Haushaltungen mit 30 und mehr Personen, sowie für die Gemeinden, öffentlich rechtlichen Körperschaften, Anstalten und Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. für im ganzen 33 verschiedene Waren und Warengruppen die am 1. September 1918 vorhandenen Vorräte anzumelden sind.

Zur Anzeige verpflichtet sind diejenigen, welche die Vorräte im Gewerbe haben, gleichgültig, ob sie ihnen gehören oder nicht. Außerdem sind sämtliche Haushaltungsvorstände verpflichtet, wenn sie keine Vorräte der bezeichneten Art haben, eine entsprechende Bescheinigung zu erstatten.

Die mit der Bestandsaufnahme beauftragten Personen sind befugt, sämtliche Räume, wo Vorräte zu vermuten sind, zu durchsuchen und die Bücher nachzusehen. Ferner sind bei mangelnder Rechtsgültigkeit, Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben Strafen angeordnet. Vorräte, die verschwiegen wurden, können eingezogen werden. Auch fahrlässige falsche Angaben sind unter Strafe gestellt.

Vorrats- und Bedarfserhebung aller Lebensmittel.

In einer am 5. August im Reichsamt des Innern mit Vertretern der Lebensmittel-, des Viehwirtschafts- und der Verbraucher geprüften Besprechung wurde über Maßnahmen gegen die auf dem Lebensmittelmarkt herrschenden Preistreiberien beraten. Vorgelegt wurde eine einheitliche Bewirtschaftung des Viehs jeder Art, insbesondere Leber-, Knochen- und Milchvieh unter Befreiung von Höchstpreisen. Um genaue Unterlagen für eine Entschärfung in diesem Sinne zu erhalten, wurde zunächst beschlossen, eine Vorrats- und Bedarfserhebung zu veranstalten. Bei dieser Vorratserhebung soll Anmeldung der Bestände am 1. August dieses Jahres und an einem noch zu bestimmenden Tage nach dem Erlaß einer entsprechenden Verordnung verlangt werden.

Der Eiserne Halbmond.

Kriegsmarinroman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

Und der heutige Abend überdies offenkundig, daß den diplomatischen und gesellschaftlichen Fähigkeiten Eduard Verlen ein neuer bedeutender Triumph gelungen sei — denn als einer der letzten — der Gong rief schon zu Tisch — fuhr offiziell der bulgarische Gesandte mit den Herren seines Personals vor der Villa vor. Da gab es ein Rauschen und Hüsteln, ein Zuscheln und Blickwerfen; und es war sozusagen ein dramatischer Moment von historischer Bedeutung, als der Bulgare, der General Brasinow, nachdem er den Hausherrn und seine Tochter begrüßt, sich zu den miteinander im Gespräch dahingehenden Boten des Reichslands und Österreich-Ungarn seinen Weg bahnte und die Herren aus herzlichen Begrüßungen.

Die Anwesenheit des bulgarischen Gesandten gab dem Reize des Generalkonzils Verlen ohne dessen Zutun und obgleich er jede irgendwie politische gefährdete Tischrede unterließ, dennoch einen offiziellen Anstrich.

Das füllten sie alle, die um die große, hufeisenförmig gebaute, von Silber glänzende und kristallüberfunkelte Tafel sich niederließen.

Denn konnte es sich Verlen nicht verlagern, die Offiziere der „Bogen“ und „Spandau“, zu deren Ehren er das heutige Fest ja überhaupt veranstaltet hatte, an erster Stelle in herzlichen Worten zu begrüßen. Und als er diese Worte dazu aufforderte, mit ihm auf das Wohl des kaiserlichen Kaisers, sowie der beiden verbündeten Kaiser anzustoßen, da klangen scharrend die Stühle auf einen Aufschrei, und die Gläser klirrten gegeneinander und dröhnend durra durchbraute lauchend die weite Festhalle.

Unleugbar — auch am heutigen Abend verstand es die großartige Gastfreundschaft des Generalkonzils, seine Gäste sofort in Stimmung zu bringen, wie dies noch bei jedem seiner Feste und großen Einladungen festzustellen worden war.

Der Kapitänleutnant Wulffen hatte — sei es durch Zufall, sei es auf Verlangen Verlen — die Verlen als Tischgast bekommen, wogegen Verlen Verlen als besonderen Auszeichnung Maria Verlen zur Tafel hatte führen lassen.

Die angeregte, gehobene Stimmung der glänzenden Festrunde teilte sich auch dem ehemaligen kaiserlich deutschen Kapitänleutnant Wulffen mit, veranlaßte ihn, aus seiner sonst schüchternen Zurückhaltung herauszutreten.

Na, und dann übernahm Verlen Verlen. Sein kleiner Kamerad von den Marinefesten und den Segelfahrten auf der Bode. Im ersten Augenblick hätte er sie fast nicht er-

kannt. Anders war sie ihm in der Erinnerung geblieben, anders das Gesicht, anders die Gestalt.

Das waren nicht mehr die kindlichen noch unausgeglichenen Züge, wie sie ihm aus den Kieler Segeljahre vorstiegen, sondern das Auge, seine Gesicht einer jungen Dame. Nur bei längerem Beobachten ließ sich allenfalls noch ein letztes Restchen von jenem schmalen Trost finden, der ihm immer an Ilse geklebt und ihm so gut gefallen hatte.

Und die Figur! ... Wie hatte sich das Mädchen herausgemacht. — Vielleicht bewirkte auch die schleppende Gesellschaftsrobe, die sie am heutigen Abend trug und deren schlichte, kostbare so gut zu ihrem schmalen vornehmen Gesicht paßte, daß sie ihm vollkommener erschien, als zuletzt in Kiel. Kurt Wulffen war nie ein großer Frauenkenner und Frauenbeobachter gewesen. Der kaiserliche Dienst ließ ihm dafür zu wenig Zeit. Aber das merkte er doch, daß alles Edle, Unfertige dieser Gestalt gewunden war und einer gewissen weichen reizvollen Linie Platz gemacht hatte.

In einem allerdings war sie sich gleich geblieben. — In der ungeliebten offenen kameradschaftlichen Art, mit der sie ... kaum daß sie ihn unter all den Uniformen erblickte, ... auf ihn zuging und ihm in der ersten großen Freude des Wiedersehens beide Hände entgegenstreckte.

Und auch das alte vertraute „Du“, das zwischen den Geschwistern Wulffen und dem Kapitänleutnant Wulffen seit dem gemeinsamen verlebten Kinderjahre herrschte, auch das behielt sie bei. Und vielleicht freute sich der gute Kurt Wulffen darüber gerade am meisten, obwohl es doch eigentlich ganz selbstverständlich war.

Soll und um die herumstehenden unbekümmert, klang ihm ihre Stimme entgegen:

„Also ich hab es doch wirklich und wahrhaftig nicht glauben wollen, als der Fritz mir sagte, daß ich dich heute abend hier wiedersehen würde. Kurt, nun sag mir erst mal schön „Guten Abend“. Und dann mußt du mich selbstverständlich nachher zu Tische führen und mir lange Geschichten erzählen. Wo du inzwischen gekostet hast, und was du alles erlebt hast.“

Sie drückten sich beide die Hände und freuten sich über die Wochen, daß sie sich hier an der Grenze von Europa und Asien wiederfanden. Ilse ließe seine Hände mit leichtem Druck los, trat zwei Schritte zurück und betrachtete ihn prüfend.

„Du bist noch schlanker geworden, Kurt, als du es in Kiel warst. Ich wette, du hast wenigstens zehn Pfund abgenommen!“

„Es mag sogar ein gutes Duzend sein, kleine Araberin“, entgegnete er mit behaglichem Lächeln. Der Kai-

serliche Dienst ist schon in Friedenszeiten kein bequemes Pensum. In den Kriegswochen, die hinter uns liegen, hatten wir noch weniger Gelegenheit, unser ... also sagen wir mal Embonpoint zu pflegen. Aber gestatte mir, dir dein Kompliment zurückzugeben. Auch du bist ... bist doch in deiner Gestalt verändert. Ich weiß nicht ... es kommt wohl von dieser abenteuerlichen Nacht aus Neapel! Vielleicht schreiben wir nach dem Kriege gemeinsamlich ein kosmetisches Buch über den wohlthätigen Einfluß von Kameletritten und Beduinenzelten auf die Figur junger Damen.“

Ilse trat ihm einen Schritt näher und drohte lächelnd mit dem Finger.

„Also Kurt, ich weiß nicht, was dir der Fritz da alles für Räubergeschichten erzählt hat. Sie mögen sogar wahr gewesen sein. Das aber sag ich dir — kommt du mir noch einmal mit Beduinenzelten und Kameletritten, dann kannst du auf der Kieler Bode künftighin allein segeln. Auf meine verehrte Mitwirkung brauchst du dann nicht mehr zu rechnen. Also ein für allemal, Kurt, es war einfach lächerlich. Nach außen hin hab ich mir ja wenig anmerken lassen. Ich kann sogar feststellen, daß Bruder Fritz mich im stillen wegen meiner selbstmütigen Haltung hoch zu Kamel bewundert hat. Aber nur dir und im Vertrauen gesagt, diese langen acht Nächte auf ewig schwärmendem Sattel waren alles andere als schön. Als ich in Jerusalem das Automobil erblickte, habe ich es zärtlich geschmeichelt.“

Ringsumher stand die Elite der Konstantinopeler ersten Gesellschaft und höchsten Diplomatie und hörte sich dies furiose Zwiegespräch zwischen einem kaiserlich deutschen Marineoffizier und einer wohlgezogenen jungen Dame mit an.

Dann rief der Gong zu Tische, und Ilse nahm kurz entschlossen den Arm ihres alten Freundes und ließ sich von ihm an ihren Platz geleiten.

Da fanden sie denn beide reichlich Gelegenheit, ihre Ergebnisse während dreier Jahre der Trennung hervorzuholen, und jeder wollte vom anderen bis ins kleinste hören, was er inzwischen seit der Kieler Zeit erlebt, gedacht und getan habe. Von seinen Kommandierungen an die westafrikanischen Küste, von abenteuerlichen Krokodilsjagden auf romantischen, waldumrandeten Flößchen berichtet Kurt Wulffen, von ihrem Leben in Konstantinopel und Neapel erzählte Ilse.

Sie empfanden die mehr oder weniger langen Begrüßungs- und Dankesreden fast als unangenehme Störung, da sie Unterbrechungen für ihre Unterhaltung bedeuteten. Die Diener, die von links her Teller und Speisen reichten, mühten des Ofteren mahnend flüstern, um Abnehmer für ihre kulinarischen Genüsse zu finden, so vertieft waren die beiden in ihre Unterhaltung.

(Fortf. f.)



Ehren-Tafel

Der Musketier Max Guth von Wiesbaden, Inf.-Regt. 178, erhielt das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Musketier Ludwig Garand aus Kunkel.

Dem Unteroffizier Wilhelm Müller bei der Truppi-schen Bergverwaltung in Weilburg, Musketier Hermann Halberstadt aus Schupbach beim Infanterieregiment Nr. 57, Musketier Friedrich Erbe aus Freienfeld beim Landwehr-Infanterieregiment Nr. 81 sowie dem Gefreiten Anton Hannes aus Winkels wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Dem ehem. Zugführerstellvertreter Conrad ist die österreichisch-ungarische Ehrenmedaille in Silber mit der Kriegsdekoration verliehen worden.

Hochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Stadt Wiesbaden.

Jugendf. 148: 9. Aug. Wehrtunten im Kleinfeldchen; 11. Aug. Turnen am Nonnenstr. Jugendf. 149: 8. Aug. Turnen im Parkum II; 10. Aug. Wehrtunten im Kleinfeldchen; 11. Aug. Entfernungsübungen an der Bettfedern-fabrik. Jugendf. 151: 7. Aug. Rechten und Handgelenk-übungen an der Dohheimer Straße; 11. Aug. Rechten und Laufen an der Dohheimer Straße; 9. Aug. von 8 bis 10 Uhr und 12. Aug. von 9 bis 11 Uhr Fußballspielen auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße. Die Übungen be-ginnen, wenn nichts anderes angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

Kriegs-Erinnerungen
7. August 1915.

Weiteres Vorrücken im Osten. — Türkische Siege auf Gallipoli.

In Vütich fand zur Jährung der Einnahme von Vütich eine kleine Feier statt. In den Bogen bei Münster und in den Wehrgängen kam es zu Gefechten. Im Osten kamen die deutschen Truppen vom Dörmig immer näher, Serof an der Bugmündung wurde besetzt, bei Nowo Georgiewsk wurde die Befestigung von Bagje genommen. Unter dem Druck der Armee Worsch wichen die Russen nach Osten und unter dem der Armee Madens gegen Norden auf den Bieprz-Fluß zurück. Hier, zwischen Wehstet und Bug, operierten die österreichischen unter Erz-herzog Joseph Ferdinand so glücklich, daß Lubartow ge-nommen wurde und der Feind in Auflösung über den Bieprz zurückzogen, ebenso erging es den Russen bei Michow; die Folge war, daß die Russen, vom Süden her bedroht, nun auch ihre letzte Stellung bei Karat-hali und bei Wri Barnu neue Truppenkräfte zu senden, wurden jedoch von den Türken vertrieben; drei lange und heftige Angriffe bei Sed il Bahr brachten den Verbündeten schwere Verluste, jedoch diese in ihre Kämpfe zurück-zurück. Das türkische Linien-schiff Barbaros-Bairdin wurde von den Engländern versenkt. Ein italienischer Nachtangriff auf das Polazzo-Plateau wurde zurückge-schlagen, in Trol wurde ein Einbruch der Italiener bei Beso abgewehrt, im Sertental (Cadore) kam es zu wüten-den Kämpfen, die ebenfalls erfolglos für den Feind blieben.

Kriegsausstellung für die Provinz
Hessen-Nassau.

Der Bau der großen Halle im Holzhäuserpark in Frankfurt a. M. macht gute Fortschritte, jedoch trotz der mancherlei Schwierigkeiten, mit denen jedes größere Unternehmen zu rechnen hat, die Ausstellung wahr-scheinlich ohne Zeitverlust eröffnet werden kann. Die einfachen Umrisse der Halle, die lediglich aus dem Zweck heraus entwickelt sind, passen sich gut dem Charakter der Umgebung an und gestalten andererseits größtmögliche räumliche Ausnutzung. Der Innenraum, der baufällig in drei Schiffe gegliedert, durch einfache Holzbänder zu-sammengesehene Halle erleidet keinerlei Störungen oder Unterbrechungen durch überflüssigen Rierat. Er ist klar und übersichtlich und gestattet dem eintretenden Besucher eine sofortige Orientierung über das angeordnete Ma-terial. In der Mittelachse finden die großen Schauobjekte, Kanonen, Flugzeuge usw. ihren Platz, in den Seitenschiffen werden die kleineren Ausstellungsobjekte in katalogisierter Folge angeordnet sein. Weitere große Schauobjekte, die der Witterung ausgesetzt werden können, sollen in dem weiten arafundenmüschenen Lichthof ausgestellt werden. Die Arfadengänge werden in Fortführung der langen Seitenschiffe das übrige umfangreiche Ausstellungsmaterial in abgeteilten Reihen aufnehmen. Ein großer Teil der Ausstellungsgegenstände ist bereits hier eingetroffen. Auf dem grünen Rasen vor dem Hallenbau stehen englische Flug-zeuge mit wolkenbemaltem Chassis, Kanonen, Seeminen und andere interessante Werkzeuge der modernen Krieg-führung. Die Flugzeuge, die in wesentlichen Zügen von den aus Friedenszeiten her bekannten Typen abweichen, haben schon bei ihrem Transport durch die Stadt einiges Aufsehen gemacht. Sie sind ganz in dem Zustand be-fassen worden, in dem sie durch Abbruch oder sonstige in deutsche Hände gekommen sind, verwettert und verbeult, zerissen und zerlegt, mit verrosteten Stahlteilen und eben solchen Motoren.

Hessen-Nassau und Umgebung.

a. Frankfurt, 7. Aug. Frankfurts Milchzufuhr. Trotz der reichen Genernte und der üppigen Weiden geht die Einfuhr von Vollmilch nach Frankfurt in auffallender Weise zurück. Während im Januar noch 240000 Liter Vollmilch hierher gebracht wurden, ging die Zufuhr im Juni auf 189000 Liter zurück. Dagegen stieg die Zufuhr von Mager-milch von 286000 Liter im Januar auf 449000 Liter im Juni. Zur Behebung der Milchnot ersucht die Milchver-sorgung der Stadt eine völlige Neuordnung. In erster Linie soll der Milchverbrauch in den Kaffeehäusern und in Konditoreien auf das geringste Maß eingeschränkt oder ganz verboten werden.

Rm. Darmstadt, 7. Aug. Fröh auf die schiefe Bahn scheint die kaum 17 Jahre alte, selber auf dem Darmortwerk von M. in Bensheim tätig gewesene Minna Kaltwasser gekommen zu sein. Sie ist zurzeit außer Stellung und sucht sich Geld zu verschaffen. Sie verfiel hierbei auf den Plan einer Wesselschaltung. Zu diesem Zwecke bediente sie sich eines bei ihrem seitherigen Geschäfts-

herrn entwendeten Formulars, das sie entsprechend aus-füllte. Dann telegraphierte sie an die Bensheimer Filiale der Pfälzischen Bank mit dem Ersuchen der Firma M., man möchte der Vorgesetzten des Wechsels den Betrag aus-zahlen. Dem Bankbeamten kam aber das Geschäft nicht ge-heuer vor und er stellte auf telephonische Nachfrage den plump angelegten Schwindel fest. Die Schwindlerin wurde verhaftet.

Sport.

Rennen zu Hoppegarten.

(Eig. telegr. Bericht.)

o. Hoppegarten, 6. Aug.

Das prächtige Sommerwetter mußte am Sonntag in Hoppegarten für den etwas dürftigen Sport entschädi-gen. Die am vorhergegangenen Tage gab es wieder eine Reihe von Ueberrassungen. Die Hauptkonkurrenz, das Ard Patrie-Rennen nahm trotz der schwachen Besetzung von drei Pferden einen spannenden Ausgang. Der Haupt-favorit Carneol führte vor Treue und Jnder. Zu Beginn des Einlaufs legte sich Treue neben Carneol, und die beiden Pferde kämpften die ganze Gerade hindurch fort. Carneol hatte vor den Tribünen gesehen den Kopf in Front. Aber Treue rückte nochmals auf und erzwang totes Ren-nen mit dem Weinbergischen Hengst. Völlig unerwartet kam der Sieg von Parat im Tufi-Rennen. Parat erwies sich einen guten Start und führte vor Galant, Eiseners, Fliegender Kar und den übrigen Pferden, von denen der hart gewettete Moretto etwas Boden verloren hatte. In der Distanz begannen Galant und Fliegender Kar nachzulassen. Dagegen rückte Eiseners bedrohlich vor, konnte aber Parat nicht mehr ganz erreichen, der mit einer halben Länge Sieger blieb.

Tufi-Rennen. 5200 M. 1000 Meter. 1. R. Bar-muths Parat (Plätsche), 2. Eiseners, 3. Moretto. Ber-ner liefen Bergfried, Palestro, Miniker, Fliegender Ar, Troubadour, Rittich, Obersteiger und Dohman. Tot. 96:10, Pl. 15, 14:10.

Juba-Rennen. 5200 M. 1800 Meter. 1. G. Epa-linga Joachim (Urban), 2. Sage, 3. Kongo. Ber-ner liefen Sonate, Jansbrud, Engadin und Sonntagsmädel. Tot. 26:10, Pl. 15, 43, 28:10.

Perconos-Rennen. 5200 M. 1100 Meter. 1. J. Schwarzenbergers Pension (Ruprecht), 2. Die Erste, 3. Manto. Berner liefen Ingrid, Carlo, Falke, Puppen, Amalie und Zuericht. Tot. 45:10, Pl. 16, 18, 20:10.

Ard Patrie-Rennen. 13500 M. 2000 Meter. 1. R. und C. v. Weinberg's Carneol (Otto Schmidt) und Privatgekauft Weil Treue (Schläffe) 7, 3. Jnder. Tot. 6 und 14:10.

Almania-Handicap. 5200 M. 1400 Meter. 1. R. Frank's Maza (Mermann), 2. Moräne, 3. Eisbär. Berner liefen Bodrus, Beowulf, Karität, Girlande, Swan-bild, Suffragette, Einbuske, Erpel, Penthesilea, Leier und Schlemm. Tot. 303:10, Pl. 71, 100, 28:10.

Hannibal-Rennen. 5200 M. 2400 Meter. 1. M. Buras Sorapis (Kunath), 2. Gnanit, 3. Linde. Berner liefen Ritter und Tell II. Tot. 17:10, Pl. 12, 15:10.

Orbach-Handicap. 7400 M. 1800 Meter. 1. R. und C. v. Weinberg's Kanal (D. Schmidt), 2. Baccarat II., und Habicht 7. Berner liefen Arslus, Bathieba, Bonnie, Loffie, Trommel und Pythia. Tot. 26:10, Pl. 18, 16, 20:10.

Rennen zu Neuh.

(Eig. telegr. Ber.)

Hammer-Flachrennen. 3000 M. 1400 Meter. 1. R. H. Gutsenreuthers Smaragd (Bressel), 2. Belas-quez, 3. Rose D'Or. Berner liefen Sapperlot, Perusia, Tell, Banane, Sorge, Pleite und Leonie. Tot. 90:10, Pl. 18, 15, 15:10.

Oktober-Jagdrennen. 3000 M. 3600 Meter. 1. E. Guths Donnafelice (Krische), 2. Bauernfänger, 3. Kronradt. Berner liefen Mikrobolant und Rheinpfalz. Tot. 16:10, Pl. 13, 15:10.

Solitor-Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. H. Ludwig's Mollere (Gadite), 2. Forfar, 3. Pierette. Berner liefen Calcium, Cosima, Brinella, Siffy, Ricitta und Schonda. Tot. 28:10, Pl. 15, 28, 25:10.

Rosengarten-Handicap. 5000 M. 1800 Meter. 1. R. Scholl's Majo (D. Kahl), 2. Eigenlob, 3. Nicolo. Berner liefen Roc Alenri, Eiche und Turmalin. Tot. 34:10, Pl. 18, 38:10.

Neuh-Jagdrennen. 10000 M. 4000 Meter. 1. 1. Depes Eiter (Kratzger), 2. Les Graviers, 3. Ne-colade. Berner liefen Poppleton, Coram populo, Lampadroma, Tane Van, Orlov, Cathal, Nelson, Seedler, Vitte Ven, Calopithe und Sangaree. Tot. 187:10, Pl. 46, 40, 72:10.

Niedertor-Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. J. Daniels Carlchen (Dohr), 2. Salambo, 3. Lustige Sieben. Berner liefen Satire, Niglon und Vohem. Tot. 32:10, Pl. 15, 16:10.

Römerhof-Flachrennen. 3000 M. 1200 Meter. 1. A. Dingers Protek (Pieplis), 2. Tango, 3. Müden-tem. Berner liefen Omaha, Madelon, Napoleon und Ma-riki. Tot. 63:10, Pl. 15, 19, 18:10.

Rennen zu Hannover.

(Eig. telegr. Ber.)

n. Hannover, 6. Aug.

Die Entscheidung des Großen Preises von Hannover war vom prächtigen Wetter begleitet, und die Bahn wies auf allen Plätzen sehr starken Besuch auf. Am Totalisator wurde ein neuer Rekordumfatz erzielt. Für die mit 25000 Mark angekaufte Zweijährigen-Prüfung fanden sich acht Pferde am Start ein, von denen der Gradi-gier Ecco die Favoriten-Stellung einnahm. Ecco führte nach dem Start vor Majesta, Defizit, Frohsinn, Vaterland und den übrigen Pferden. Vaterland wurde im Einlaufbogen aus der Bahn gedrängt und verlor seinen Reiter. Ecco kam als Erster in die Gerade, wo Frohsinn und Defizit zu ihm aufstiegen. Der Gradi-gier behielt aber seinen Vor-sprung zähe fest und gewann nach Kampf gegen Defizit, der in den letzten Sprüngen Frohsinn das zweite Geld raubte.

Preis von Walburg. 4000 M. 1800 Meter. 1. Frhrn. D. v. Nithofens Hidalgo (Kasper), 2. Bald-horn, 3. Gedi. Berner liefen Odalisse. Tot. 12:10, Pl. 11, 14:10.

Preis von Blensbüttel. 10000 M. 1400 Meter. 1. G. Balzers Randy (Wume), 2. Rosenkavaller, 3. Liebesgäse. Berner liefen Eubuch, Widny Girl, Swift, Refess II, Telsentaube und Helidentat. Tot. 130:10, Pl. 25, 14, 26:10.

See-Jagdrennen. 4000 M. 4000 Meter. 1. Oberst v. Baumhach's Corbals (Katan), 2. Uncle Dob-bin, 3. Marishland II. Berner liefen Diamond Pill, Peri-phraße und Coplen. Tot. 144:10, Pl. 61, 18:10.

Großer Preis von Hannover. 25000 M. 1100 Meter.

1. Gedi Gradi-gier Ecco (Kasperberger), 2. Defizit, 3. Frohsinn. Berner liefen Majesta, Marich, Pic, Aescha und Vaterland. Tot. 18:10, Pl. 12, 25, 16:10.

Preis von Barfinghausen. 4000 M. 1800 Meter. 1. E. v. Davids Münster (Kasper), 2. Nap, 3. Willbroof. Tot. 28:10.

Niederachfen-Preis. 10000 M. 2200 Meter. 1. Gedi Gradi-gier Ecco (Kasper), 2. Defizit, 3. Frohsinn. Berner liefen Roi Soleil, Giel Rdu, Chateaugay, Triebfeder, Miß Power und Cantata. Tot. 52:10, Pl. 18, 14, 11:10.

Deister-Jagdrennen. 2500 M. 8200 Meter. 1. B. Brauns Mäker Bowes (Gwidt), 2. Mobber River, 3. Quetamo. Berner liefen Paen, Jod Grifß Mike und Edna Dorley. Tot. 44:10, Pl. 23, 18:10.

Rennen zu Magdeburg.

(Eig. telegr. Ber.)

g. Magdeburg, 6. Aug.

Jagdrennen der Dreifährigen. 3200 M. 3000 Meter. 1. Frhrn. G. v. Rombergs Burmich (Bisch), 2. Möwe, 3. Malle. Berner liefen Pam, Stein, Thea Manners, Willibird und Alene. Tot. 805:10, Pl. 43, 15, 15:10.

Beethoven-Jagdrennen. 2500 M. 3000 Meter. 1. C. Röhmeiers Almansur (Wich), 2. Mephisto, 3. Siltroma. Berner liefen Danfinkle, Ten-Sevilla und Ge-meinschaft. Tot. 62:10, Pl. 18, 14:10.

Edelmann-Jagdrennen. 2500 M. 8200 Meter. 1. C. Schmellers Jungfärse (Richter), 2. Oval, 3. Duast. Berner liefen Sternschnuppe und Sei froh. Tot. 65:10, Pl. 32, 30:10.

Jagdrennen für Offizierspferde. 5500 M. 4000 Meter. 1. Rittm. Prinz Moritz zu Schaumburg-Lippe Rusie (Albert Reith), 2. Silver Sea, 3. Brian Born. Berner liefen Torn Will II, Vorwärts II und Vordiehl. Tot. 55:10, Pl. 28, 23:10.

Verkaufs-Jagdrennen. 2500 M. 8200 Meter. 1. Oberst Graf Wuthenow's Viscount (Bisch), 2. Sticks, 3. Bologese. Berner liefen Saint Michel, Daniel the Drake, Mark Camp, Revenie, Hades und Sternlicht. Tot. 61:10, Pl. 20, 20, 22:10.

Kugelh-Handicap-Jagdrennen. 3800 M. 3600 Meter. 1. Popps Primula (Scholz), 2. Elia, 3. Hülsmann. Berner liefen Magdalena. Tot. 35:10, Pl. 15, 13:10.

Eile-Rennen. 3000 M. 1600 Meter. Ehr. Krul-wig's Kämpfer (Murrh), 2. Daruvar, 3. Sirdar. Ber-ner liefen Malefiz, Quintus und Mutterhafe. Tot. 26:10 (Alle Flaggelber fehlen, weil Protest zwischen dem zweiten und dritten Pferde.)

Vermischtes.

Was nicht alles gemacht wird. Einen merkwürdigen Kuhhandel hat die Domäne Edwardshof in der Neumark betreiben wollen. Die Verwaltung dieser Domäne erläßt folgende folgende Inhalts:

„Butter kann geliefert werden gegen Einstellung einer Kuh und Futtergeld. Der Ankauf der Kuh wird besorgt. Dom. Edwardshof bei Granow, R.-M.“

Rekultanten auf diese Butterlieferung erhielten, nach-dem sie um nähere Angaben gebeten hatten, von der Domäne folgende Bescheid:

„Meine Bedingungen zum Füttern einer Kuh für die find folgende: Zum Ankauf einer Milchkuh müssen Sie mir 3500 Mark überreichen. Die Kuh gehört dann natür-lich Ihnen. An Futtergeld haben Sie täglich 250 Mark, und zwar ohne Aufforderung, am Schluß eines jeden Monats zu zahlen. Dafür erhalten Sie wöchentlich drei Pfund Butter. Die Milchkuh, welche sich bei der Butter-fabrikation ergeben, gehören mir. Dieser Vertrag soll ein Jahr laufen und, wenn er nicht ausdrücklich verlängert wird, als aufgehoben betrachtet werden. Nachachtungsvoll Panfom.“

Der Butterbezieher muß also eine Kuh zum Preise von 3500 Mark kaufen und muß ferner, da er sich zur Zah-lung der Futterkosten für ein Jahr verpflichtet muß, 910 Mark zahlen. Dafür bekommt er dann jede Woche drei Pfund Butter. Da der Butterempfänger für seine Milchkuh und Kosten für Futter insgesamt 4410 Mark zahlen muß, und für diesen Betrag für das Jahr 156 Pfund Butter erhält, so kommt ihm das Pfund Butter vorläufig auf 28 Mark 26 Pfennige zu stehen, das heißt die hohe mehr als achtfach so viel wie der festgesetzte Höchst-preis. Was der Besitzer der Kuh nach Ablauf des Jahres für das Tier, wenn er es überhaupt noch verkaufen kann, zurückbehält, das mögen die Götter wissen.

Handel und Industrie.

Aus der Vorstandsitzung der Landwirtschaftskammer. In der letzten, am 27. Juli hier stattgehabten Vorstands-sitzung der Landwirtschaftskammer wurde u. a. beschlos-sen, die von der Generalkommission in Kassel als Beihilfen-empfänger in Vorschlag gebrachten Gemeinden auch teilwei-se der Kammer zur Beihilfengewährung vorzuschlagen. Da nach sollen gewährt werden: der Gemeinde Neufriedrich 1000 M., der Gemeinde Rohbach 500 M., der Gemeinde Oberweidbach 800 M., der Gemeinde Krumm 500 M., der Gemeinde Bahnhöfen 700 M., der Ge-meinde Neesbach 700 M., der Gemeinde Nieder-brech 800 M.

Zur Marktlage der Eisengießereien. Die 47. Hauptver-sammlung des Vereins deutscher Eisengießereien in Düsseldorf am 5. August hat festgestellt, daß die Beschäftigung der Eisengießereien für Maschinenbau in allen Zweigen recht befriedigend ist. Die Vereinsgruppen haben sich darauf be-schränkt, die Preise nur soweit zu erhöhen, wie es die er-höhten Selbstkosten unbedingt verlangten. Die fortgesetzte Steigerung der Erzeugungskosten wird voraussichtlich der-nächst weitere Preiserhöhungen erforderlich machen. Die Beschäftigung der Eisengießereien ist ge-lieher etwa von feineren Zeiten, durchweg lebhaft, selbst die Betreuer mit größeren Lieferzeiten rechnen müssen. Die Verkaufspreise sind trotz der verschiedenen Erhö-hungen kaum ausreichend. Weitere Preiserhöhungen sind für den Herbst daher schwerlich zu vermeiden.

Städtischer Seefischverkauf.

Fischpreise am Dienstag, 8. Aug., für das Pfund Ange-schafflich, groß, mit Kopf 60 Pf., ohne Kopf 75 Pf., im Schnitt 90 Pf., mittlaroh 55 Pf., portionsweise großschalig 50 Pf., Angel-Raklan mit Kopf 60 Pf., ganzer Fisch 80 Pf., im Schnitt 95 Pf., Silberfisch, ganzer 80 Pf., im Schnitt 1 M., Schollen, große 120 M., kleine 80 Pf., 1 M., Bratfisch 70 Pf., Seehelme im ganzen 1 M., im Schnitt 1,20 M., Matrelen, aus- und weider, fetter Fisch, 70 Pf. Es kommt nur sehr Nordseefische zum Verkauf. Die Fische kommen direkt von der See in Packung. Der Verkauf findet stadtseitig nur Bagemannstraße 17 und an jedem Mann statt.

Der Krieg zur See.

London, 7. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
 Floß meldet: Der dänische Dampfer „Jägerborg“ ist versenkt worden. 20 Mann seien gerettet worden. Ebenso sei der englische Fischdampfer „Egyptian Prince“ versenkt worden. 9 Mann seien gerettet worden.

Vern, 7. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Zu der Versenkung des Dampfers „Vetivoro“ melden Mailänder Blätter aus dem Bericht des Kapitäns noch folgende Einzelheiten: Der Dampfer verfügte über zwei 5,7 Zentimeter-Kanonen. Zwischen dem U-Boot und dem Dampfer fand ein regelrechter Kampf statt. Die Schiffsgeschütze feuerten 21 Kanonenschüsse ab. Erst als ein Geschütz unbrauchbar geworden war, hielten der Kapitän die weiße Flagge.

Kristiania, 7. Aug. (Priv.-Tel., Jens. Bst.)

Am 2. August abends 10 Uhr kollidierte vor Newcaste ein englischer Tauchboot mit einem englischen Torpedoboot, das sofort zu sinken begann. Ein hinzueilender Kreuzer versuchte das Schiff in den Hafen zu bugfieren; ob dies geglückt ist, konnte der norwegische Dampfer, der die Kollision sah, nicht feststellen. (Fr. Bst.)

Amsterdam, 7. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Wie ein hiesiges Blatt erfährt, wird am 1. September das Dampfschiff „Noordhinder“ durch eine große Risse verletzt werden, um die Befahrung nicht der Minengefahr während der Herbst- und Winterstürme auszusetzen.

Folgende holländische Dampfer wurden in ihre Heimat in England abgeschleppt: Die „Orange“, von Amsterdam nach Batavia unterwegs; die „Nieuwe Amsterdam“, die aus New York in Rotterdam angekommen ist, und die „Zeelandia“, die aus Südamerika in Amsterdam ankam.

London, 7. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Floß berichtet, daß die Schiffe „Ermenilda“, „Fortuna“ und die Dampfer „Badger“, „Chalon“ und „Boo“ versenkt wurden. Die Befahrungen sind in Sicherheit.

Lugano, 7. Aug. (Privat-Tel., Jens. Bst.)

„Secolo“ meldet aus Biareggio, der Reeder Davini wurde benachrichtigt, daß ein ihm gehörendes, mit Holz beladenes Segelschiff auf dem Wege von Livorno nach Bengali von feindlichen Unterseebooten versenkt wurde.

Meldung des Neuterischen Bureaus: Die britischen Dampfer „Tottenham“ und „Savonian“, der italienische Dampfer „Sienna“ und der griechische Dampfer „Triconta“ sind versenkt worden.

Der Passagierdienst von Blistingen über den Kanal soll eingestellt werden.

Amsterdam, 6. Aug. (T.-U., Tel.)

Aus Blistingen wird berichtet, die Gesellschaft Zeeland erwägt den Plan, ein Seeschleppboot für den Postdienst anzuschaffen und den Passagierdienst gänzlich einzustellen.

Von der „Deutschland“-Rückfahrt.

Die Blockade hat ausgelebt.

Genf, 7. Aug.

Der „New-York Herald“ zitiert sachmännische Stimmen, wonach die „Deutschland“ in 35 Fuß Tiefe gegangen sei und so allen Verfolgungen sich entzogen habe. Der Präsident der Forwarding-Gesellschaft äußert: Die französisch-britische Blockade hat ausgelebt, der Verkehr zwischen Deutschland und Amerika ist hergestellt.

Einzelheiten über den Bau des Handels-U-Bootes.

Amsterdam, 7. Aug. (T.-U.-Tel.)

Die „New-York Times“ gibt folgende Beschreibung der „Deutschland“: Um die nötige Schnelligkeit zu erlangen und dem Fahrzeug die notwendige Widerstandskraft gegen den Wasserdruck zu geben, hat die „Deutschland“ eine doppelte Hülle. Die innere ist ganz rund und sehr stark, die äußere ist leichter gebaut und so geformt, daß die höchste mögliche Schnelligkeit erreicht werden kann. In der äußeren Hülle sind Öffnungen angebracht, durch die das Wasser eindringen kann, so daß der Druck des Wassers, wenn das Schiff untertaucht, größtenteils von der

inneren Hülle aufgefangen wird. Zwischen den beiden Hüllen befindet sich ein Raum für die Aufbewahrung des Oels, das für die Speisung der Motoren dient. Ebenso ist dort ein Teil der Fracht untergebracht. In dem von der inneren Hülle eingeschlossenen Raum ist der größte Teil der Fracht aufgenommen, auch befinden sich hier die Maschinenkommer und die Räume für die Mannschaft. Die Kabinen und Maschinen befinden sich in einer langen, schachtelartigen Kommer. Der ganze Raum um diese Kommer herum dient zur Aufstellung der Fracht, auch stehen hier die Ballasttanks und die Akkumulatoren, die den Strom für Elektromotoren liefern müssen, welche das Schiff, wenn es unter Wasser fährt, fortbewegen. Die Maschinen sind gewöhnliche Dieselmotoren. Das Schiff hat einen spitzen Bug. Bei der Konstruktion gelang es den Deutschen, möglichst mit dem Raume zu sparen, jede Ecke und jede Öffnung wurde zur Aufnahme der Fracht benutzt. Die Kabinen der Mannschaften sind sehr klein, die Kabine des Kapitäns ist natürlich die größte; sie ist nur 10 Fuß lang und 6 Fuß breit. Der größte Teil wird vom Deck eingenommen, nur die Offiziere haben ein Wohnzimmer, die Mannschaft muß ihr Quartier bei der Mahlzeit auf den Knien halten. Vier Maschinisten schlafen in einer Ecke hinter der Maschinenkommer.

Kleine Kriegsnachrichten.

„Tirailleur des Stilles Ozeans“. Pariser Blätter zufolge wird aus 600 nach Frankreich geschickten Eingeborenen Neufaladontens eine besondere Kompanie unter dem Namen „Tirailleur des Stilles Ozeans“ gebildet.

Japan erweitert seine Stahlindustrie. Laut „Daily Express“ vom 27. 7. vergaben Vertreter der japanischen Regierung in Pittsburg während des vergangenen Monats für 5 Millionen Pfund Aufträge auf Maschinen und Stahlerzeugungsanlagen. Das bestellte Material ist zur Einrichtung der kaiserlichen Eisenwerke zu Pawata bestimmt, die das größte derartige Unternehmen des fernen Ostens werden sollen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein Familiendrama. Der in Berlin wohnhafte Maschinenbauingenieur Moles hat sich, seine Ehefrau und seine beiden 21 und 25 Jahre alten Töchter mit Gas vergiftet. Die beiden Töchter hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg.

Pilzvergiftung. In Dübau erkrankte nach dem Genuss von Pilzen die Familie des Maurers Thümer. Bei der Frau hatten die ärztlichen Bemühungen keinen Erfolg, sie ist an Herzschwäche verstorben. Die anderen Familienmitglieder dagegen sind außer Lebensgefahr.

Ein dänischer Kesselboiler verunglückt. Aus Kopenhagen, 5. Aug., wird gemeldet: Während des furchtbaren Sturmes, der an der dänischen Küste wütete, riß sich ein militärischer Kesselboiler los und stürzte ins Wasser. Die beiden Insassen, ein Leutnant und ein Unteroffizier, sind aufsteigend ertrunken.

Die Waldbrände in Ontario. Nach den letzten Schätzungen sind bei den Waldbränden in Ontario 500 Menschen umgekommen. Von einigen entlegenen Siedlungen sind noch keine Berichte eingetroffen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollars.

Letzte Drahtnachrichten.

Cadorna fürchtet eine neue Offensive.

Basel, 6. Aug. (Privat-Tel. Jens. Bst.)

Der Züricher „Tagesanzeiger“ berichtet: Die Mailänder Blätter schreiben in ihren militärischen Wochenberichten, General Cadorna habe neuerlich jede von den Alliierten gewünschte Beteiligung der Italiener auf dem Balkan und vor Verbund abschlagen müssen, da die Gefahr einer abermaligen Offensive des Feindes gegen Italien noch nicht gemindert sei.

Die Militärkritiker der Mailänder Zeitungen sehen allgemein in den letzten Fliegerangriffen das Anzeichen einer neuen Offensive. Die römische „Italia“ schreibt in einem vielbeachteten Artikel: „Es ist von England ein

eitler Bahn, zu glauben, wir könnten heute noch die Mitteleuropa aushungern und auf diese Weise besiegen.“

Nationale Erinnerungsfeier in Warschau.

Warschau, 7. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Am 5. August, als am 52. Jahrestage der Hinrichtung des Leiters der polnischen Nationalregierung vom Jahre 1863, Romuald Traugott und vier anderen Mitglieder des damaligen Nationalausschusses, wurde am Orte der Hinrichtung auf dem Glacis der Zitadelle ein Gedächtniskreuz eingeweiht. Zahlreiche Vereine mit Fahnen und eine riesige Menschenmenge hatten sich eingefunden, um der nationalen Erinnerungsfeier beizuwohnen.

Zur Torpedierung des „Citta di Messina“.

Lugano, 7. Aug. (Via. Tel. Jens. Bst.)

Zur Torpedierung des italienischen Dampfers „Citta di Messina“ wird dem „Berl. Z.-M.“ gemeldet, daß das Schiff einer von vier für den Dienst der italienischen Eisenbahnen gebauten Dampfern war, die während des Krieges Hilfskreuzerdienste versahen. Die „Palermo“ und die „Catania“ sind bereits versenkt, jetzt ist nur noch die „Syracus“ übrig.

Einundvierzig- bis Sechszigjährige.

Rotterdam, 7. Aug. (Via. Tel. Jens. Bst.)

„Daily Mail“ meldet aus Norfolk: Das Kriegsministerium ordnete an, daß Männer mit militärischer Ausbildung von 41 bis 60 Jahren in die Armee einberufen werden können.

Amerika gegen die Einrichtung Casements.

Basel, 7. Aug. (T.-U., T.)

Der Senat in Washington nahm laut „Basler Nachrichten“ nach einer sehr bewegten Debatte, in der die Anträge der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten abgelehnt wurden, eine Resolution an, die die Einrichtung Casements als unnütze Art der Strafe bezeichnet.

Verantwortlich für Politik und Gesundheit: H. C. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hähnel. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Carl Koppel. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Voransichtliche Witterung für Dienstag, 8. August:

zunehmende Bewölkung, nur frische, weiche Niederschläge; Temperatur unverändert.

Städtischer Seefisch-Verkauf

Wagemannstr. 17 Bleichstr. 26 Kirchgasse 7.

Fischpreise am Dienstag, den 8. August:

Schellfische, gr., Pfd. 60 5/75 90 5/100
 „ mittelgr., „ 55 5/60 80 5/90
 Ia. Kablian 1/2, Fisch 60, o. Kopf 80, Ausschnitt 95 5/100
 Silberlachs, 1/2, Fisch, m. Kopf 80 5/90, Ausschnitt 100 5/110
 Schollen, gross 120 5/130, mittel 100 5/110, kleine 70 5/80
 Makrelen, ausgeweidet, sehr fettreicher Fisch Pfd. 70 5/80
 ff. Seehechte, 1/2, Fisch 100 5/110, o. K. u. Gräten 130 5/140

Es kommt nur beste Nordseeware zum Verkauf!

Der Verkauf findet an jedermann und stadtsseitig nur in obigen Geschäften statt. 5887

Diese Woche in der Haushalt-Abteilung außerordentlich preiswert.

Steingut

Speiseteller, tief oder flach Stüd 12 5/14
 Speiseteller, tief oder flach Stüd 14 5/16
 Kaffeetassen, weiß Stüd 10 5/12
 Kaffeetassen, bunt Stüd 12 5/14
 1 Satz Schüsseln = 6 Stüd zusammen 120 5/130
 1 Satz Schüsseln = 4 Stüd zusammen 60 5/70

Holzwaren

Eierschränke 1.50, 1.20, 65, 58 5/60
 Toppbretter 1.45, 1.30
 Schlaffbretter 48, 35 5/40
 Servierbretter 1.65, 1.45, 1.25
 Handtuchhalter 1.45, 1.25
 Fußbänke Stüd 1.25
 Tonnenbretter Stüd 1.65, 1.50

Blechdosen zum Einkochen

1 2 3 4 Pfd.
 50 5/60 5/75 5/90 5/100

Porzellan

Speiseteller, feston, flach Stüd 32 5/34
 Speiseteller, feston, tief Stüd 32 5/34
 Dessertteller, bid Stüd 22 5/24
 Milchkannen, zum Ausjuchen Stüd 18, 12 5/20
 Butterdosen, zum Ausjuchen Stüd 32 5/34
 Kaffeekannen Stüd 48 5/50

Für die Einmachzeit!

Einfach- und Sterilisier-Apparat, komplett mit 11.50
 Einfach, Thermometer und Feder

Konserven-Gläser u. -Krüge, erprobte Qualit.
 Einfachgläser „Vormah-Spezial-Glas“, Einmachhasen in allen Größen

Steinfrüge . . 3/4 1 1 1/2 2 Liter
 20 5/25 5/35 5/45 5/55

Eischränke, Eismaschinen

in sehr großer Auswahl.

Glaswaren

Bierbecher mit Goldrand 1/20 Stüd 12 5/14
 Bierbecher Mattband Stüd 15 5/16
 Weingläser Stüd 20 5/22
 Römer auf Fuß und Gravur Stüd 45 5/50
 Sturzflasche mit Glas Stüd 60, 58, 35 5/40
 Rastgläser Stüd 65 5/70

Bürstenwaren

Rostbesen Stüd 1.25, 1.10
 Stubbesen, Hochhaarmischung 3.25, 2.65, 1.65
 Sandseger, Hochhaarmischung 1.25, 95, 75 5/80
 Möbelsbürsten 1.75, 1.25, 95 5/100
 Scheuerbürsten 85, 65, 42 5/50
 Schrubber 1.00, 85, 65 5/70
 Borsten-Handseger 1.35, 85, 60 5/70

Auf Wasch-Garnituren, Sonnen-Garnituren und Tisch-Servicen 10%

Warenhaus Julius Bormann

G. m.
b. H.

Es gingen ein bei der Zentralstelle für die Sammlungen freiwilliger Hilfstätigkeit im Kriege, **Ausschuss vom Roten Kreuz, Wiesbaden**, in der Zeit vom 29. Juli 1916 bis einschließlich 4. August 1916:

Bisheriger Ertrag der Granaten-Regelung: 39 465.25 M
neiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz, an das Kreiskomitee vom
 Noten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Der Bürgermeister. *B. u. W.*